

An den
Vorsitzenden des Regionalrates
Herrn Gerhard Lorth

Zeughausstraße 2-10
50667 Köln

Bezirksregierung, Raum K 22

Zeughausstraße 2-10

50667 Köln

Telefon: 0221 – 9912266

Fax: 0221-9912267

E-Mail: gruene.regionalrat-koeln@netcologne.de

Bürozeiten:

Montag und Mittwoch, 8.00-12.00 Uhr

Köln, den 24.05.062006

G r ü n e

**Gewinnung von Quarzkies im Naturpark Rheinland
Hier: Einleitung eines GEP-Änderungsverfahrens**

Sehr geehrter Herr Lorth

für die nächste Sitzung des Regionalrates Köln am 23. Juni 2006 bitten wir sie um Aufnahme des folgenden Antrages:

Der Regionalrat Köln lehnt die Einleitung eines GEP-Änderungsverfahrens zur Ausweisung von Konzentrationszonen für die Gewinnung von Quarzkies im Naturpark Rheinland (vormals Kottenforst/Ville) wie bereits in der Sitzung des Regionalrates Köln am 14. Mai 2004 beschlossen weiterhin ab (vgl. Drucksache RR 27/2004) und fordert die Bezirksregierung Köln auf, von diesem Vorhaben Abstand zu nehmen. Dem Schutz von Landschaft und Natur sowie der Erholungsfunktion des betroffenen Kulturraumes ist der Vorrang vor dem Bergbau einzuräumen.

Begründung:

- Mit der am 24.03.2000 im Düsseldorfer Landtag eingereichten Petition Nr. 12/18353 forderten mehr als 13.000 Bürgerinnen und Bürger den Vorrang für Landschaftsschutz und Erholung im Naturpark. Das Abbauvorhaben „Sonnenhof“, welches die Kölner Bezirksregierung jetzt als Konzentrationszone ausweisen will, war ausdrücklich Gegenstand dieser auch vom Rhein-Sieg-Kreis unterstützten Resolution. Der Petitionsausschuss des Landes begrüßte ausdrücklich die Entscheidung des Regionalrates vom 04.04.2003, das Gebiet um den Sonnenhof zwischen Bornheim und Weilerswist nicht für den Quarzkies-Abbau zu öffnen.
- Die von der Bezirksregierung Köln neu eingeführte Kategorie des „hochreinen, weißen Quarzkieses“ kann sich nicht auf Verwaltungsbestimmungen der

Landesregierung stützen und ist in der Regionalplanung im übrigen Bundesgebiet unbekannt (vgl. Drucksache RR 9/2004).

- Es gibt keine unverzichtbaren Anwendungen für solch hochreinen weißen Quarzsand, sondern lediglich „vorteilhafte“ Anwendungen (vgl. Drucksache RR 9/2004). Die Bezirksregierung selbst räumt ein: „Bei Durchsicht der Zusammenstellung der Verwendungszwecke ist festzustellen, dass die Nutzung des hiesigen hochreinen Quarzkieses ... eigentlich nicht erforderlich ist. Für alle Verwendungen gibt es Alternativen, die zwar weniger gut oder weniger haltbar oder teurer, aber letztlich akzeptabel sind“ (vgl. Drucksache RR 27/2004, S. 5).
- Die von der Bezirksregierung vorgelegten Bedarfszahlen für hochreinen, weißen Quarzkies sind nicht nachvollziehbar. Mal gibt die Bezirksregierung eine vermarktbare durchschnittliche Jahresmenge von 700.000 t an (vgl. Entwurf des Berichtes „Quarzkies im Raum Kottenforst/Ville“, 2005), mal spricht sie von einem regionalen Bedarf von 1.000.000 Jahrestonnen „Quarzkies im Raum Kottenforst/Ville - Zusammenfassung der Bedarfsprognose, 2006). Der Bundesverband der Deutschen Kies- und Sandindustrie sieht in dieser Menge allerdings den bundesweiten Bedarf und nicht den Bedarf für den Regierungsbezirk Köln (Braus, Pahl: „Das Wasser von Kölle ist (noch) gut“, Sonderdruck aus Kies+Sand – Gesteinsperspektiven 7/04). Die Bezirksregierung führt Anwendungsbereiche an, in denen kein Quarzkies eingesetzt oder nur in Teilmengen benötigt wird. Sie addiert unzulässigerweise Quarzsand und Quarzite (also Festgesteine) zum Quarzkies und vernachlässigt den Gesichtspunkt, dass Quarzkies substituiert werden kann. Der postulierte hohe Bedarf ist folglich nicht vorhanden (vgl. Veerhoff, „Die Gewinnung von Quarzkies im Raum Kottenforst/Ville und dessen volkswirtschaftliche Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Deutschland“, 2006 und Stellungnahme des Bundesverbandes Solarindustrie vom 25.09.2005 „zu der Informationsbroschüre „Bornheimer Quarzkies“ der Euroquarz GmbH“ sowie Schreiben des Kuratoriums „Rettet das Vorgebirge“ vom 01.05.2006 an den Regionalrat Köln).
- Ein erheblicher Teil der im Naturpark Rheinland geförderten Quarzkiese würde ins Ausland exportiert werden. Die Bezirksregierung schätzt 20 %. In den Niederlanden z.B. herrscht zur Schonung der dortigen Landschaft eine restriktive Abgrabungspolitik, die zu einem Ausverkauf der heimischen Lockergesteine führt (vgl. Landtag NRW, Drucksache 14/1630). Die Firma Euroquarz selbst räumt ein, die Quarzkiese weltweit zu exportieren, z.B. nach Nordafrika und nach Saudi-Arabien (vgl. General-Anzeiger Bonn: „Deutscher Büffel-Morzzarella geht nach Italien, 24.09.2005, S. 35 u. Schreiben des Kuratoriums „Rettet das Vorgebirge“ an den Regionalrat Köln vom 01.05.2006, S. 2 f.).
- Die Argumentation der Bezirksregierung, die Ausweisung einer Konzentrationszone für den Quarzkies-Abbau mittels eines GEP-Änderungsverfahrens sei nötig, „um zu verhindern, dass überall ungehindert Abbau betrieben werden darf und das Vorgebirge wie ein Schweizer Käse durchlöchert wird“ (General-Anzeiger Bonn 13.05.2006) ist unsinnig. Ein Unternehmer, der einen Bergbau im Naturpark etablieren will, muss selbstverständlich sämtliche Hürden überwinden, die ihm z.B. Landschaftsplan, Flächennutzungsplan, GEP, Erschließung usw. stellen, und den Abwägungsprozess seines Vorhabens im Rahmen der bergrechtlichen Planfeststellung durchlaufen. Ebenso unzutreffend ist die Behauptung der Bezirksregierung, ein Urteil des OVG Münster im Regierungsbezirk Düsseldorf zwingt zu dem GEP-Änderungsverfahren, da ansonsten der GEP als

„Instrument der planerischen Steuerung von Abgrabungen nicht mehr zur Verfügung“ stehe vgl. RR 80/2005, S. 2). Diese Urteilsinterpretation wurde von einem Senatsvorsitzenden des OVG Münster bereits mit Schreiben vom 27.12.2005 zurück gewiesen (vgl. Schreiben des Kuratoriums „Rettet das Vorgebirge“ an den Regionalrat Köln vom 01.03.2006: Anlage 1).

- Der Beirat bei der Höheren Landschaftsbehörde Köln wies in seiner Sitzung am 03.04.2006 das Vorhaben der Bezirksregierung Köln zurück, mittels eines GEP-Änderungsverfahrens eine Konzentrationszone für die Quarzkies-Gewinnung im Naturpark Rheinland auszuweisen. Landschafts- und Naturschutz sowie die Erholungsfunktion müssen hier Vorrang haben (vgl. Schreiben des Kuratoriums an den Regionalrat Köln vom 12.05.2006).

Mit freundlichen Grüßen

Horst Becker
Fraktionsvorsitzender

f.d.R. Antje Schäfer-Hendricks
Geschäftsführung